

ban de Trembleur, Julémont, justicier et chef des Nobles du Duché de Luxembourg et comté de Chini, Général-Lieutenant, maréchal de camp des armées de S. M. I. et C. Gouverneur, capitaine général des pays et comtés de Namur, administrateur général des ville et château du dit Namur, souverain bailli, grand veneur des bois d'Illée, qui trépassa le 19 décembre 1730. Et Madame la Baronne de Bocholtz, sa très chère et honorée épouse, qui trépassa le

R. I. P.

Warum das Datum des Todes der beiden Gemahlinnen dieser Herren sich nicht auf den Grabsteinen befindet, weiß ich nicht. Sind dieselben vielleicht nicht hier an die Seite ihrer Eheherren begraben worden? Jedenfalls befinden sich die sterblichen Ueberreste benannter Grafen noch in Ulflingen, indem dieselben nicht transloziert wurden, und soll auch hier noch ein Todtenkeller vorhanden sein; jedoch ist der Eingang zu demselben unbekannt.

Schriftstücke über das alte Kloster sind nicht mehr vorhanden. Das einzige Ueberbleibsel aus jener Zeit bildet ein schönes, kupfernes Petschaft, worauf die hl. drei Jungfrauen eingegraben sind, mit Palmzweigen in den Händen. Dieses Petschaft diente dem Pater Guardian zum Gebrauche, wie folgende Umschrift des qu. Petschaftes beweist:

S. Guard. Conv. F. Min. In Ulflin. III. Virg. Ausgeführt: Sigillum Guardiani Conventus Fratrum Minorum in Ulflingen, trium Virginum.

Die Wallfahrt zu den hl. drei Jungfrauen, die in allen Nöthen des Leibes und der Seele angerufen werden, ist noch in vollem Schwunge, besonders aber am 1. August, dem Feste derselben. Am darauffolgenden Tage, am 2. August, ist die Feier des Portiunkula-Ablasses; an diesem Tage ist der Zulauf des Volkes besonders groß, da jeder sich dieses Ablasses theilhaftig machen will durch Empfang der hl. Sakramente und den Besuch der Kirche, die an diesem Tage immer noch zu klein ist.

Was den Ursprung der Wallfahrt zu den hl. drei Jungfrauen anbelangt, so habe ich noch nichts Sicheres erfahren können. Einige sagen, man hätte die Bilder derselben in einem Wäldchen nahe bei Ulflingen gefunden, und sie nach der Kapelle gebracht; nach andern wären in demselben Wäldchen drei heidnische Göttinnen verehrt worden, und hätte man bei Bekehrung der Bewohner die Verehrung der hl. drei Jungfrauen an deren Stelle gesetzt, um das Volk desto besser von seinem Götzendienste abzubringen. Welche Meinung die richtige ist, weiß ich nicht.

Wahrscheinlich bestanden hier auch Wallfahrten an den Festtagen der hl. Joseph, Markus und Andreas, indem die Statuen dieser Heiligen in der Kirche sind, und an deren Festtagen Märkte hier abgehalten werden, denn die Märkte und Messen sind ja fast alle in früheren Zeiten durch die Wallfahrten entstanden. Schreiber dieses besitzt einen Kalender vom Jahre 1802, Jahr XI der französischen Republik, für das Walderdepartement, worin diese Märkte schon verzeichnet sind.

Jedenfalls ist diese Kirche eine der schönsten unseres Landes, und rathe ich den Lesern des „Luxemburger Land“, die dieselbe noch nicht gesehen haben, bei etwaigem Passiren in unserer Ortschaft sich die kleine Mühe zu geben, derselben einen Besuch abzustatten.

H. Thill.

Der Wintermann.

In die Kategorie der Schreckbilder womit man bei uns kleine Kinder ängstigt, damit sie recht folgsam seien, und thun wie ihnen befohlen wird, gehört der sogenannte „Wintermann“. — Dem kindlichen Gemüthe wird derselbe als ein rauher und wilder Mann, mit langem Barte vorgestellt, welcher draußen bei schlechtem Wetter in wildem Flug durch die Luft faust, mit seinen mächtigen Schwingen und seinem schnaubenden Athem den Wind und Regen vor sich hertreibt und in wilde Stürme verwandelt.

Wiewohl dieser „Wintermann“ bloß eine Pöpanz ist, womit man Kinder zum Gehorsam bringt, und ob schon der eigentliche Volksglaube ihm in seinen Mythen keine